

arichsteti.

Von Karl Demeter.

In einer gefälschten Urkunde König Arnulfs, jener grossen Gesamtbestätigung der Besitzungen des Erzbistums Salzburg, die uns noch in der wohl im Jahre 977 entstandenen Urschrift erhalten ist (Mühlbacher 1850 (1801), ein guter und kritischer Text jetzt im Salzburger Urkundenbuch II, 56 ff. n. 34) kommt eine Stelle vor: 'cum agris pratis cultis et incultis auuis locis piscationum que Diutisce arichsteti vocantur'. Es handelt sich dabei um das österreichische Donautal zwischen Melk und Krems, die sog. Wachau. Die Varianten der jüngeren Ueberlieferungen sind belanglos: 'arichistete' in einer Kopie des 12. Jh., 'arichstete' in den Salzburger Kammerbüchern des 13. Jh., die Nachurkunden DO. II. 165 und DO. III. 1 wiederholen gleich M. 1850 die Form 'arichsteti'.

Das Wort arch in dem Sinne der angeführten Glosse scheint in den bis jetzt erschlossenen Sprachdenkmälern der ahd. und mhd. Zeit nicht vorzukommen, wenigstens geben die lexikalischen Hilfsmittel (Graff, Schade, Diefenbach, Lexer, Müller) für arche nur die Bedeutungen: Arche (Noä), Kasten, Schrein, funes quibus retia tenduntur circa imam et summam partem.

Wichtig ist dagegen eine im Archiv zu Ulm befindliche Urkunde von 1467 Aug. 17, worin sich Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, von Ingolstadt aus an den Ulmer Rat wendet mit einer Klage wegen der 'Erichen' und 'Legschiffe', die auf der Donau geschlagen und gelegt werden. Die 'Erichen', heisst es in dem Schreiben, wenden den Wasserfluss von einem Lande an das andere, wodurch an den Kiesmäden, Aeckern, Auen usw. Einbrüche der Gründe erfolgen, auch werden auf den Erichen und in den Legschiffen allerlei Fische gefangen, von denen der meiste Teil noch kleine Fische und junge Brut seien, die weder nützlich noch erspriesslich